Fünfzehntes Kapitel.

Weihnachten. — Große Vorbereitungen. — Geheimnisse. — Ungeduld. Frieda und Toni sind von dem Glanz geblendet. — Puppenbescherung. — Fröhliche Gastzeit. — Wir nehmen Abschied von Frieda und Toni.

Wir müssen jetzt einmal einige Monate überspringen. Es ist Winter geworden, und Weihnachten steht vor der Thüre. Das ist eine Zeit, in der niemand die Hände in den Schoß legen darf. Ich kann mir wenigstens kleine Mädchen, die vor Weihnachten nicht alle Hände voll zu thun hätten, gar nicht vorstellen. Ist es denn nicht das größte Vergnügen, andern eine Freude zu machen? Und wer möchte wohl am heiligen Abend mit leeren Händen dastehn? Wer würde sich gern beschenken lassen und nicht mit bescheidenen Gaben die Güte der Eltern und Geschwister erwidern? Wer denkt nicht in dieser Zeit besonders der Armen, der Kranken, und sucht auch ihnen ein frohes Fest zu machen?

Unsre Frieda und Toni gehörten jedenfalls zu den fleißigen Mädchen, die daran dachten, allen denen, die sie liebten, eine

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008241503-0